



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinhesse-Nahe-
Hunsrück

Gartenakademie Rheinland-Pfalz
Breitenweg 71
67435 Neustadt/Weinstraße
www.gartenakademie.rlp.de
gartenakademie@dlr.rlp.de
06321/671253



Gemeinde- und
Städtebund
Rheinland-Pfalz

**Gemeinde
und
Stadt**

Das Grüne Blatt 1/2018

Bienenfreundliche Gärten und Anlagen

In letzter Zeit wird auf einen massiven Rückgang der Insekten hingewiesen. In wie weit die gemeldeten Ergebnisse belastbar sind, ist noch umstritten. Fakt ist, dass bestäubende Insekten für die Fortpflanzung fast aller bei uns heimischen Blütenpflanzen wichtig sind. Zu den bestäubenden Insekten zählen neben der Honigbiene auch viele Wildbienenarten, Fliegen, Käfer und Schmetterlinge. Wenn von Bienen gesprochen wird, denken die Menschen in der Regel an die Honigbiene, denn Wildbienen, mit Ausnahme der Hummel, kennen sie meist nicht. Dabei ist die Situation der Honigbiene noch relativ komfortabel, denn sie hat einen großen Sammelradius und kann viele verschiedene Trachtpflanzen anfliegen. Andere wie z. B. viele Wildbienenarten haben oft ganz spezielle Bedürfnisse bezüglich Nistbau und Nahrungspflanzen und diese müssen dann auch noch in einem recht kleinen Umkreis befriedigt werden. Das schränkt den Lebensraum dieser Arten stark ein. Vielfältig gestaltete Gärten und öffentliche Flächen können einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen vieler Bienen leisten!

Lebensräume schaffen!

In Deutschland gibt es über 500 Wildbienenarten, nur wenige davon sind staatenbildend. Die Mehrzahl nistet im Boden, einige suchen sich Pflanzenhalme oder Totholz. Zu den staatenbildenden gehören die meisten Hummelarten. Sie bauen ihre Nester je nach Art unterirdisch z.B. in verlassenen

nen Mäuselöchern oder unter Baumwurzeln. Andere

Arten nisten oberirdisch, z.B. in Komposthaufen, Dachböden, Vogelkästen oder in natürlichen Baumhöhlen. Ein naturnah gestalteter Garten oder Park bietet unterschiedliche Lebensräume: aufgesetzte Natursteine z.B. als kleine Mauer oder Kräuterspirale, Blütensträucher, Beete mit Blütenpflanzen, Sandhaufen, Totholz... Auch ein Insektenhotel bietet Unterkünfte, allerdings nur für einige wenige Arten! Es ist eine gute Möglichkeit, Interesse und Verständnis zu wecken und so Akzeptanz für diese Insekten zu schaffen. Ein natürlicher Nistplatz ist jedoch optimal. In jedem Fall muss immer auch eine geeignete Nahrungsquelle in der Nähe sein und die variiert: Der Rüssel von einigen Pelzbienenarten ist dicht mit starken Borsten bestanden, so dass sie Pollen aus engröhrligen Blüten von Borretsch und Primelgewächsen ernten können, die andere Bienenarten nicht mehr erreichen, die Efeu-Seidenbiene sammelt die Pollen von Efeublüten und die Glockenblumen-Scherenbiene fliegt nur Glockenblumenarten an. Entsprechend treten „Nahrungsspezialisten“ nur während der Blütezeit ihrer Trachtpflanze auf und bilden auch nur eine Generation pro Jahr, andere können von Trachtpflanze zu Trachtpflanze wechseln und sind, wie die Honigbiene, entsprechend lange anzutreffen, brauchen dafür aber durchgängig ein entsprechendes Nahrungsangebot.

Vielfalt - einfach bienenfreundlich!

Im Frühling, während der Obst-, Löwenzahn- und Rapsblüte ist das Nahrungsangebot speziell für die Honigbiene und andere polylektische Arten wie die Hummel noch reichlich, im zeitigen Frühjahr und vor allem im Spätsommer fehlt das Blütenangebot. Das muss nicht sein: Blumenwiese statt Rasen, Blütenstauden und -sträucher statt Steinwüste und Thuja, blühende Wildkräuter am Weg: Platz für eine Nektar- und Pollenquelle ist überall - sogar noch im kleinsten Balkonkasten! Auch das öffentliche Grün kann bienenfreundlich gestaltet werden, ob mit Eh-da-Flächen (s. Das Grüne Blatt 02/2015), einjährigen Blühstreifen, Staudenmischpflanzungen oder Blütenhecken. Neben Nektar brauchen Bienen vor allem Pollen, den nur ungefüllte Blüten anbieten. Durch eine an die Bedürfnisse der Bienen angepasste Pflanzenauswahl bei einer gleichzeitig dichten, bodenbedeckenden Bepflanzung lässt sich ein bienenfreundliches Beet mit geringem Pflegeaufwand gestalten. Einjährige Bienenweidemischungen wie z.B. die Tübinger Mischung (für Honigbienen, Wildbienen, u.a. Insekten) oder das Brandenburger Bienenweidegemisch (für Honigbienen, Hummeln, Schwebfliegen) können als Gründüngung ausgesät werden. Beliebt sind auch Kräutergärten, die sich auch als „Aromagarten“ oder „Garten der Sinne“ in eine öffentliche Anlage integrieren lassen: Die Blüten von Thymian, Schnittlauch, Bohnenkraut, Borretsch, Majoran, Basilikum, Ysop und Weiraupe sowie Zitronenmelisse oder Pfefferminze sind gute Bienennährpflanzen.

Gedeckter Tisch auf Balkon und Terrasse

Selbst das engbebaute urbane Umfeld kann bienenfreundlich sein, wenn die Bürger die Balkon- und Terrassenbepflanzung so planen, dass die ganze Saison Futterpflanzen vorhanden sind. Der Nebeneffekt auf Balkon und Terrasse: Die Bepflanzung wird bunter und schmückt während der gesamten „Freiluftsaison“. Dies beginnt im Frühjahr mit Schneeheide, Krokus, Schneeglöckchen und Traubenhyazinthe. Der Sommerflor sollte vorrangig aus ungefüllten Sorten bestehen. Im Handel werden auch

spezielle Saatgutmischungen für Balkonkästen angeboten. Diese Blumenmischungen locken nicht nur Bienen, sondern auch Falter und Hummeln an. Die Aussaat ist ab April möglich. Für die Herbstbepflanzung bieten sich z.B. Besenheidesorten (*Calluna vulgaris*) an, von denen einige schon ab August blühen. Für den bienenfreundlichen Balkon eignen sich die einfachblühenden Sorten. Die Knospenblüher-Besenheide ist allerdings für Bienen uninteressant, da ihre Blüten geschlossen bleiben und für Bienen der Nektar damit unzugänglich ist. Inzwischen gibt es in Großstädten auch immer mehr „Stadtimker“ die diese Tracht nutzen. Öffentliche Anlagen dagegen können in diesem Umfeld den Wildbienen als Nistplatz dienen.

Gemeinsam zur bienenfreundlichen Kommune

Die zunehmenden Steinschüttungen in den Vorgärten und der Anspruch auf „saubere“ Gärten und Anlagen vernichten den Lebensraum der Bienen in den besiedelten Räumen. Gemeinde und Bürger zusammen können jedoch bienenfreundliche Viertel/Dörfer/Städte schaffen. Jeder Grundstücksbesitzer kann mithelfen: Kompostwirtschaft, Gründüngung, Pflanzenvielfalt, schonende Bodenbearbeitung, „wildes Eck“ – all das was naturnahes Gärtnern umfasst – schafft auch gute Voraussetzungen für ein bienenfreundliches Umfeld. Soweit Bürger hier überhaupt Pflanzenschutzmittel anwenden, sollten nur solche, die nicht bienengefährlich sind, eingesetzt werden. Diese sind mit B4 gekennzeichnet. Hier besteht mit Sicherheit noch Aufklärungsbedarf!

Wichtig ist, dass man im Siedlungsbereich wieder mehr Natur zulässt. Die Erdhummel ist nicht gefährlich, auch wenn sie ihr Nest direkt neben dem Kindergarten hat. Der Wildkrautbewuchs am Parkplatzrand ist nicht unordentlich, sondern Nahrungsgrundlage und Lebensraum für Insekten, die Stauden im Beet dürfen auch abgetrocknet als Winterquartier bis zum Frühjahr stehen

...

Hier ist ein Umdenken und Bewusstseinsbildung nötig! Gemeinsam mit Kindergärten,



Rheinland-Pfalz

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM
LÄNDLICHER RAUM
RHEINHESSEN-NAHE-
HUNSRÜCK

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhes-
sen-Nahe-Hunsrück
Rüdesheimer Str. 60-68
55545 Bad Kreuznach
Tel. Nr.: 0671 - 820 -0
Fax Nr.: 0671 - 820 - 300



Gemeinde- und
Städtebund
Rheinland-Pfalz

**Gemeinde
und
Stadt**

Schulen, Naturschutz- und Gartenbauverei-
nen kann die Gemeinde und jeder einzelne
Bürger dafür sorgen, dass es wieder mehr
(Wild)Bienen gibt!